

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt. .
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Erz. 45. Bezahlungspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Postgebühren. Hachenburg, Mittwoch den 23. Februar 1910. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. 2. Jahrg.

Friedliche Eroberungen.

Im Frieden eine Provinz erobern! sagte Friedrich die große, als es gelungen war, den Oberbruch aus einem alten Sumpfe in fruchtbares Land zu verwandeln.
Unter den Vereinigungen, die sich im Anschluß an die alte landwirtschaftliche Woche in Berlin zusammenfinden, röhrt besonders genannt zu werden der „Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege“. Die soziale Fürsorge ist ein lange vernachlässigtes Gebiet. Man sieht jetzt in erfreulicher Weise die Vereinigungen, die roten Kreuz und andere private Gesellschaften angenommen haben. Nicht nur um die Urbarmachung oder die Förderung der Seiden, Moore usw. handelt es sich, über die förmlich auch auf der Versammlung des Bundes der Landwirte gesprochen wurde, sondern ganz besonders auch die Einlenkung des Interesses auf bisher vernachlässigte Gebiete. Hierher gehört besonders der Osten des Reiches. Die Provinzen Posen, Westpreußen, Ostpreußen, denen zurzeit ein stiller aber schwerer nationaler Kampf übertrifft, stehen in unserem Volksbewußtsein ziemlich im Vordergrund, aber auch von ihnen kann man sagen: sie sind besser als ihr Ruf.
So hat sich der genannte Verein in den letzten Jahren bemüht, die Vorurteile gegen Ostpreußen durch aufklärende Tätigkeit zu beseitigen, und trotz der kurzen Zeit konnte er schon von Genuß, der an der Spitze einer Kolonisationsgesellschaft steht, bereits über einige praktische Erfolge berichten. Die nationalen Verhältnisse in Ostpreußen sind anders als die in den Provinzen Westpreußen und Posen, wo der politische Gegensatz vieler deutschen Mehlern das Leben lauer macht. So war schon dadurch ein günstiges Feld für die Heranziehung von deutschen Arbeitern geboten. Zurzeit freilich übersteigt das Angebot an Gütern den Bedarf. Am besten werden ganze Bauernhöfe verkauft, während der Verkauf der Arbeiterfamilien in recht in Fluß kommen will. Aber der Verein darf sich nicht seines Programms nicht aufgeben. Er ist wohl insofern wie in nationaler Hinsicht der wichtigste, daß von großer Wichtigkeit, daß die Zahl der kleinen Abteilungen zunimmt, daß die Liebe zur Scholle sich auch in kleinen Mannern mehr und mehr befestigt, und so ist der Tat ein kleiner, aber immerhin fühlbarer Rückgang von ostpreussischen Arbeitern, die in die westlichen Kulturgebiete gezogen waren, zu verzeichnen. Falls die Absicht nicht zu erreichen wäre, müßte man ein nach russisch-polnischer Anseher über die Grenze beugen. Zurzeit hat man freilich bessere Auswahl in den russisch-russischen Anseher, die sich in Russland nicht wohl fühlen und gern die Gelegenheit ergreifen, im Vaterlande wieder eine ruhige und gesicherte Lebens zu schaffen.
Dieser Anseher Vorgang der rückgewanderten Deutschen ist sehr interessant. Er entwickelt sich äußerst flott. Der Verkauf der Stellen und der Aufbau der Gehöfte in schnellstem Tempo vor sich. Von April bis Oktober haben ganz neue Dörfer. Die Anseher führen mit kleiner Mauer und Zimmerleute aus der Gegend Bauten selbst aus. So bilden diese zurückgekehrten Anseher, statt in dem großen russischen Völkergemisch eine Nation verloren zu gehen, jetzt allmählich ein Wert an der Grenze gegen die slawische Flut. Es ist zu wünschen, daß sie sich bald mit den dort wohnenden sowie mit Zugelern aus den westlichen Teilen des Reiches vermischen. In diesem Zwecke ergeht die Forderung, über Ostpreußen im Reich bessere und gerechtere Ansichten zu verbreiten, als sie vielfach vorherrschen. Westpreußen sollten mehr als bisher das an Kulturarbeiten und historischen Erinnerungen reiche Land bezeichnen und dann dabei davon erzählen, daß man dort ein paar Wochen zubringen könne, obgleich nicht der Reklame dafür gemacht wird.
Auf die pekuniäre Seite wollen wir hier nicht ausführlicher eingehen, nur sei erwähnt, daß die bisherigen Erfahrungen gut sind, indem durch die Möglichkeit starker Entlohnung eine leichte Rentenzahlung erfolgt. Allerdings auch Schwierigkeiten eingetreten. Die innere Kolonisation in Ostpreußen ist ein Glied der großen Kette von Heilungs- und Meliorationsbestrebungen, die heute so sehr unser ganzes Vaterland umfassen und durch Aufhebung, Wasserwehren, Vogelschutz, Moorkultur, Anbau von Obstland usw. große nationale Ziele zu verwirklichen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Die Reform des Apothekenwesens auf reichsrechtlicher Grundlage ist angeblich als endgültig beschlossen. Die Reform, die den dritten Versuch einer einheitlichen Regelung dieser schwierigen Angelegenheit darstellt, war vor drei Jahren durch die Veröffentlichung des Entwurfes eines Reichs-Apothekengesetzes eingeleitet worden. Man wird jetzt rechnen müssen, daß die einzelnen Bundesstaaten, besonders Preußen, die landesgesetzliche Regelung in Aussicht stellen werden.
Zur handelspolitischen Verständigung zwischen Deutschland und Kanada wird mitgeteilt, daß am 2. M. von dem kaiserlichen Konsul in Montreal und

dem kanadischen Finanzminister Mr. Fielding die nachstehende Vereinbarung unterzeichnet worden ist: 1. Die kaiserliche deutsche Regierung wird vom 1. März 1910 ab einer Anzahl von Erzeugnissen Kanadas (die umfassen 25 Nummern des deutschen Zolltarifs) bei der Einfuhr nach Deutschland die deutschen Vertragssätze einräumen. 2. Der Generalgouverneur von Kanada wird vom 1. März 1910 ab bezüglich der nach Kanada eingeführten Erzeugnisse Deutschlands die durch Verordnung des Gouverneurs im Rate vom 28. November 1903 auferlegten Zollzuschläge aufheben, und es werden infolgedessen während der Dauer dieser Verständigung die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Kanada vom 1. März 1910 ab zu den Sätzen des kanadischen Generaltarifs zugelassen werden. — Die Vereinbarung, die ausdrücklich als eine provisorische bezeichnet ist, der ein allgemeiner Handelsvertrag folgen soll, ist dem Bundesrat vorgelegt worden, der auf Grund des Gesetzes, betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reich, vom 13. Dezember 1909 ermächtigt ist, die in dem Abkommen deutsch-kanadischen Verträge Kanadas einzuräumen. Eine entsprechende Beschlußfassung des Bundesrats wird noch vor dem 1. März erfolgen.

* In der zweiten sächsischen Kammer herrscht Konfliktstimmung. Dazu haben wiederholte ernste Zusammenkünfte zwischen den Ministern Graf Bismarck von Eckardt und Rüger einerseits und namentlich den Nationalliberalen andererseits geführt. Es handelt sich dabei namentlich um Gegenstände in Bezug auf die Reform der ersten Kammer. Die Verstimmlung bei den Nationalliberalen geht so tief, daß die gesamte Fraktion ansehend bereit ist, die Statkapitel über Gesandtschaften und Ordensangelegenheiten abzulehnen. Damit würden diese Statkapitel fallen und der offene Konflikt würde gegeben sein. Die sächsische Regierung wird in diesen Punkten niemals nachgeben, die Lage könnte sich also bis zur Auflösung der zweiten Kammer aufspannen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die österreichischen Amtsblätter veröffentlichen die vom Kaiser Franz Josef sanktionierte Verfassung für Bosnien und die Herzegowina. Sie bestimmt u. a.: Beide Länder bilden ein Verwaltungsgebiet unter Leitung und Oberaufsicht des gemeinsamen Ministeriums. In die Kompetenz des Landtages fallen die inneren Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina, auch das Budgetrecht. Die Gegenstände des Landtages bedürfen der kaiserlichen Sanction, nachdem die Regierungen beider Staaten der Monarchie ihnen zugestimmt haben. Der Landtag wird in der Regel einmal im Jahre vom Kaiser einberufen. Der Kaiser ernennt alljährlich aus den Mitgliedern des Landtags den Präsidenten und zwei Vizepräsidenten. Jede der drei Konfessionen des Landes muß im Präsidium vertreten sein. Den Abgeordneten wird volle Immunität gewährleistet. Die Wahlordnung für die 72 gewählten Abgeordneten ist das Drei-Kurienstystem auf konfessioneller Grundlage, in der zweiten und dritten Kurie allgemeines, direktes Wahlrecht.

Großbritannien.

* Das neugewählte Unterhaus ist am 21. d. M. mit dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Gepränge eröffnet worden. Die von König Eduard verlesene Thronrede konstatiert zunächst, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten andauernd freundschaftlich sind. Der politisch am meisten oder eigentlich nur allein interessierende Teil ist der über die Budgetfrage und den Konflikt mit dem Oberhause.

Zunächst die Budgetfrage. Da wird erklärt, daß der Etat des kommenden Jahres mit dem innigsten Wunsch nach Sparamkeit aufgestellt worden ist, aber die Erfordernisse der Verteidigung zur See es nötig gemacht haben, eine wesentliche Erhöhung der Marineausgaben vorzuschlagen. Da für die vom letzten Parlament genehmigten Ausgaben die Einnahmen nicht durch Steuern beschafft worden sind, habe man zu einer zeitweiligen Anleihe Zuflucht nehmen müssen. Es müssen aber Anordnungen getroffen werden, um so bald wie möglich der so geschaffenen finanziellen Lage zu begegnen. Dann die Budgetfrage. In dieser Beziehung wird gesagt, die Regierung beabsichtige, Vorschläge zu unterbreiten, um das Verhältnis zwischen Unterhaus und Oberhaus in der Weise zu ordnen, daß dem Unterhause ungeeilter Einfluß auf die Finanzen und das Übergewicht in Bezug auf die Gesetzgebung zustehe. — In der Debatte über die Thronrede führte der Oppositionsführer Balfour aus, daß nach seiner Meinung im Hinblick auf das Ergebnis der Wahlen niemand sagen könne, was eigentlich die Meinung des Landes in Bezug auf Oberhaus und Budget sei. Premierminister Asquith erklärte: Niemand könne bestreiten, daß im gegenwärtigen Unterhause eine überwältigende Mehrheit sich dafür verbürgt habe, die Frage des Oberhauses Betos zu regeln. Die Regierung schlage zunächst vor, mit Resolutionen bezüglich des Betos vorzugehen, die später nach ihrer Annahme der Bill einverleibt werden sollten. Der Premierminister äußerte ferner: das frühere Budget sollte nur in einigen verhältnismäßig unwesentlichen Punkten abgeändert und das Haus sollte erlucht werden.

das Geschehene nachträglich zu genehmigen, die vom letzten Unterhause genehmigten Steuern wieder zu erheben und den Bestimmungen des früheren Budgets bezüglich der Landabschätzung usw. die Genehmigung zu erteilen. (Beifall bei den Ministeriellen.) Der Führer der Iren, Radmond, erklärte, seine Partei würde nur dann mit der Regierung gehen, wenn diese ihnen Sicherheit gebe, daß die Oberhausfrage noch in diesem Jahre geregelt würde. Die Stellungnahme der Iren hat eine sehr pessimistische Anschauung betreffs der Dauer des gegenwärtigen Parlaments hervorgerufen. Allgemein heißt es, daß spätestens im Juni Neuwahlen stattfinden würden. — Auch im Oberhause fand eine Abredebatte über die Thronrede statt.

Griechenland.

* In Athen sind Gerüchte von der bevorstehenden Abdankung des Königs Georg aufgetaucht. In der beabsichtigten Beratung des Königs mit seinen Söhnen soll, wie berichtet wird, seine Abdankung beschlossen und ein Abschiedsbrief an das Volk abgefaßt werden. Es soll bei der Rundgebung darauf hingewiesen werden, daß die Schatzkammer den König in der kritischen Frage im Stich gelassen haben. In dieser Hinsicht erklären Athener Hofkreise, daß der König, als er von seiner letzten Europareise zurückkehrte, gewiß nicht mitgeteilt hätte, daß die Angliederung Kretas bevorstehe, wenn er nicht bestimmte Zusagen von zuständigen Stellen bekommen hätte.

Aus In- und Ausland.

Stettin, 22. Febr. Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Petermann in Böls, der nach zwölfjähriger Amtsdauer wiedergewählt wurde, ist von der kaiserlichen Regierung in Stettin nicht bestätigt worden. Von der Bürgererschaft wurde gegen den Regierungsvorschlag beim Minister Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde.

London, 22. Febr. Prinz Heinrich von Preußen wohnte der Eröffnung des Parlaments bei (siehe unter Großbritannien); er hatte den Platz links vom Thron in der Nähe des Fürsten von Wales inne. Unter den Anwesenden befand sich auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich.

Wien, 22. Febr. Bürgermeister Dr. Lueger ist heute vormittag abermals operiert worden. Der Zustand des Patienten ist sehr ernst.

Kairo, 22. Febr. Der Mörder des Ministerpräsidenten Hutos Pascha behauptet, seine Mitschuldigen zu haben. Mehrere Blätter versichern, daß eine große Vereinigung bestehe, die terroristische Zwecke verfolge.

Sevilla, 22. Febr. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches allen wegen politischer Delikte verurteilten Personen völlige oder teilweise Begnadigung bewährt wird.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Der in Berlin weilende österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, stattierte dem Reichskanzler einen Besuch ab und verweilte 1/2 Stunden bei ihm. Später empfing der Kaiser den Grafen in Audienz. Auch nahm der österreichische Gast an der Frühstückstafel im königlichen Schloß teil.

* An der öffentlichen Trauerfeier für den verstorbenen Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin nahm der Kronprinz als Vertreter des Kaisers teil. Konfistorialrat Lahusen hielt die Trauerrede.

* In Bielefeld fand die feierliche Beisetzung der verstorbenen Fürstin-Mutter Hermine zu Schaumburg-Lippe statt. Als Vertreter des Kaisers war Prinz Eitel-Friedrich anwesend.

* Von Saloniki aus wird amtlich bekanntgegeben, daß alle über das Befinden des ehemaligen Sultans Abdul Hamid verbreiteten Nachrichten unzutreffend sind und daß sich Abdul Hamid wohl befindet.

Deer und Marine.

* Neue Grundzüge über die Ausbildung der Reserveoffiziere. Über die Ausbildung von Reserveoffizieren und Offiziersaspiranten ist jüngst eine neue Verfügung ergangen, die in ihren Hauptpunkten folgende Bestimmungen trifft: Da sich die bisherigen Verhältnisse, Reserveoffiziere und Offiziersaspiranten in der ersten Hälfte ihrer Übungszeit auf einem Truppenübungsplatz üben zu lassen, als sehr günstig für die militärische Ausbildung erwiesen haben, so wird in Zukunft die Durchbildung der Reserveoffiziere und Offiziersaspiranten nach dem gleichen Prinzip erfolgen. Die Aspiranten werden also, nachdem sie für eine Übung zu ihrem Truppenteil einberufen worden sind, sofort garnisonsweise zu Truppenteilen vereinigt und nach dem Truppenübungsplatz übergeführt. Hier bildet den Dienst der Reserveoffiziere wie der Offiziersaspiranten ein theoretischer Teil und ein praktischer Teil. Der theoretische Teil erstreckt sich auf Vorlesungen und schriftliche Arbeiten, die sich sowohl mit allgemein wissenschaftlichen als mit speziell militärischen Fragen befassen. Der praktische Teil wird ausgefüllt von Gefechts-, Ziel-, Schieß- und Signallübungen. Den Unterricht der Aspiranten soll ein Generalstabsadjutant oder ein älterer Major der Front leiten.

* Mannschafsbüchereien. Die Anlage und der Ausbau von Mannschafsbüchereien durch die Regimenter, Bataillone usw. scheint nunmehr, nachdem die Versorgung der bei der Waffe stehenden jungen Leute mit gutem Lesestoff in ihrer Bedeutung sowohl für die militärische Erziehung als auch für die Förderung der Volksbildung im allgemeinen erkannt worden ist, in lebhafteren Fluß zu kommen. Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung hat neuerdings die Errichtung und Förderung von Mannschafsbüchereien in den Kreis ihrer Aufgaben mit einbezogen und in kürzester Zeit

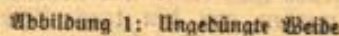
Der Volsbart als Ehescheidungsgrund. Frau
Wieslen in Newyork reichte vor kurzem die Ehescheidungs-
klage ein, weil ihr Gatte, der vor der Hochzeit
rasiert war, sich jetzt einen langen schwarzen Bart
wachsen läßt und nicht zu bewegen ist, sich den umbe-
rüsseln überaus lästigen Bart wieder abnehmen zu lassen. Aber
Frau Wieslen hat vor dem Richter die eidesstattliche Ver-
sicherung abgegeben, daß sie ihren Mann nie geliebt habe, noch
hätte, wenn er ihr vor der Hochzeit mit dem Bart be-
gegnetgetreten wäre. „Wir Frauen“, sagte sie, „wollen nicht
uns untern Männern so dar, wie sie uns kennen. Wir wollen
lieben gelernt haben; es ist daher nur gerecht, wenn wir
verlangen, daß auch sie moralisch und physisch dem entsprechen,
was wir verlangen.“

den zu haben: Die Ordnung in unterm Betriebe ist eine der ersten Bedingungen gedeihlichen Wirtschaftens. Oft läßt sich aber die Menge der Arbeit seine Zeit zum Aufräumen. So nach. So bietet uns der Winter ein gutes Mittel, die Arbeitskräfte, die in dieser Zeit entbehrlich sind, aber nicht einlassen werden können, nutzbringend zu verwenden. Da sind die Maschinen, die mit Beginn des Winters in den Schuppen gebracht wurden, nachzusehen und zu revidieren. Die verrosteten Theile sind vom Rost

§ Einen eingeschriebenen Brief muß man annehmen. Eine für seine Rechte wichtige Entscheidung hat das Oberlandesgericht Celle gefällt. Ein Kaufmann hatte mittels eines eingeschriebenen Briefes einem anderen Kaufmann einen Vertrag gefunden. Der letztere Kaufmann hatte den Brief mit dem Bemerkten nicht angenommen, daß ihm der Absender nicht bekannt wäre. Das Gericht entschied, daß durch die rechtzeitige Aufgabe des eingeschriebenen Briefes die Kündigung zu Recht bestehe. In der Begründung dieses wichtigen Urtheils heißt es u. a.: Die allgemeinen Handelsinteressen bringen es schon mit sich, daß man verlangen kann, daß der Adressat eines eingeschriebenen Briefes den Empfang nicht ablehnen dürfe. Es könnte sonst vielleicht eine Lage geschaffen werden, die es einem Teil ermöglicht, durch Arglist dem anderen Teil eine Schädigung auszuflickeln, wenn

Ein Jahresbericht des Landesverbandes des landwirtschaftlichen Kreisvereine in Elb-Lothringen bemerkt über Obstverkaufstage als Mittel zur Förderung der Obstverwertung auf genossenschaftlichem Wege: „Die Lathanie, daß der Obstbau in unsern Nachbarländern in großer Mitle steht und unser Land die günstigsten Vorbedingungen zu einem gewinnbringenden Obstbau bietet, ließ es schon lange wünschenswert erscheinen, auch diesem Nebenzweig des landwirtschaftlichen Betriebes mehr Auf-

Die Rückverwandlung von Ackerland in Weide ist ein für viele Gegenden sehr beachtenswerte Frage, die durch die Steigerung der Arbeitslöhne und der Arbeiternot aber auch infolge der wachsenden Fleischpreise die Aufmerksamkeit des umsichtigen Landwirtes verdient. Prof. Dr. Falke in Leipzig hat dieses Gebiet zum Gegenstand eingehender Spezialstudien gemacht und dabei nachgewiesen, daß nicht nur die Küstengebiete und Morastländer, auf die man bisher die Dauernutzen beschränkte zur Anlage gut rentierender Weiden geeignet sind. In



Auch in diesem Bienenlande hatte man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, veranlaßt durch das Steigen der Getreidepreise, Weide in Ackerland verwandelt. Der schwere, eine besondere Behandlung erlangende Lehm- und Tonboden gemeinsam mit den mit Ende der siebziger Jahre andauernd sinkenden Getreidepreisen brachte dann einen allgemeinen Niedergang. Damals forste der Befürsteter

Das Einsalzen oder Salztrennen des Heues. Das Einsalzen oder Salztrennen des Heues wird hauptsächlich nur dann vorgenommen, wenn es durch irgend einen Grund in seiner Brauchbarkeit gelitten hat. Gutes, gesundes Wiesenheu, das trocken in den Stall gefommen ist, braucht nicht eingesalzen zu werden. Heu, besonders Grummet, das durch viel Regen minderwertig geworden ist, indem ihm mancherlei Stoffe ausgeaugt sind, sucht man durch Einsalzen von Salz schmackhafter zu machen. Ein genaues Rezept für das Einsalzen und für die Menge des Salzes kann nicht gegeben werden. Man streut das Salz beim Einsalzen zwischen die einzelnen Schichten.

A black and white illustration of a pastoral scene. In the foreground, several cows are grazing in a field. In the background, there is a dense line of trees and a fence. The style is reminiscent of a woodcut or a detailed drawing.

Vermeldung. Die in unmittelbarer Nähe des Hofes liegenden Weideköpeln werden als Ruhweiden benutzt, die Jungviehweiden liegen weiter vom Hof entfernt, da das Jungvieh weiter seine Pflege und Wartung bedarf. Es wird möglichst früh auf die Weide gelassen und überläßt kurze Zeit die Ruhköpeln. Die Weideflächen für Jungvieh und Kühe sind nur kurz bemessen, um so des zuerst sehr kräftig wachsenden Grales durch starke Beflegung Herr zu werden, später werden andere Weideflächen, sowie Stoppelflee und Wiesen herangezogen. Eine ganz nahe am Hofe liegende Köpeln ist für noch nicht 5 Monat alte Kälber bestimmt. In den ersten 6—8 Wochen werden die Kälber reichlich mit Vollmilch ernährt, erhalten im dritten und vierten Monat möglichst eiweißreiches Futter (Heu, Magermilchtränke, 2—3 Pfd. Kraftfutter), im fünften Monat werden sie an weniger reiche Nahrung gewöhnt (Verminderung von Kraftfutter, Vermehrung von Heu). Die im Winter Geborenen kommen auf die Kälberköpeln nahe am Hofe. Die 7 Morgen großen Kuhköpeln werden zuerst von 30 Tieren in 14—20 Tagen abgeweidet, später geht das Abweiden schneller, immer wird aber auf genügende, allerdings auch nicht zu starke Abweidung geachtet, stehenbleibende Futterreste sind abzumähen. Die milchenden Kühe werden von den trockenstehenden und

Dom.-Ital Brodermann, der bekannte Sachverständige und Verfasser wertvoller Arbeiten über Tierzucht, stellte gelegentlich eines Vortrages folgende Forderungen bezüglich des Aussehens von Zuchtschweinen auf: Gesundheit, Lebhaftigkeit oder nervöse Unruhe. Ruhe nach dem Fressen. Gerader Stand und Gang. Spiegel tief und breit. Hohe Dornfortsätze. Rota, nicht pergamentene, gelbbraune Haut. Genügende Tiefe und Länge durch lange Vor- und Hinterhand, nicht Mittelhand. Die Rippen sind bei den Fleischrassen (Edelschwein) rund, bei den spätreifen Speckschweinen (Landtschweine) flach, lang und tief. Die Tiefe soll zur Länge und Breite im richtigen harmonischen Verhältnis stehen. Voller Hals, Baden und Hinterkopf, auch bei mageren Tieren, überhaupt keine aufgemähten, vollen Formen bei Zuchttieren. Um die Augen sanfte glatte Behaarung auf glatter Haut. Keinen vorsiehenden Unterkiefer. Auch bei der kurzen Schnauze des Edelschweines breites Nasenbein. Übergang der Stirn zur Nase nicht fast im rechten Winkel. Keine runde hervortretende Stirnhaut. Für die Paarung ist zu beachten, daß verschiedene Eltern eine Nachzucht ergeben, die zum Teil die Fehler der Mutter oder des Vaters zeigt. Aber auch diejenigen, welche einen Ausgleich zeigen, werden nicht sicher.

Frankfurt, 21. Febr. Der heutige Viehmarkt um 475 Ochsen, 44 Bullen, 994 Kühen und Färsen (Stiere und Stiere) 370 Kälber, 342 Schafen und Hammeln und 1942 Schweinen. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 2. Qual. 38—42 M.; Bullen 1. Qual. 36—38, 2. Qual. 32—34 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 38—42, 2. Qual. 35—40 M. per Lebendgewicht. Kälber 1. Qual. 00—00, 2. Qual. 52—54 M.; Schafe 1. Qual. 38—39, 2. Qual. 00—00 M.; Schweine 1. Qual. 00—00 M. per 3tr. Lebendgewicht.

Bromsilber - Karten
in nur reizenden Dessins.
verkaufe solange der Vorrat reicht, ausnahmsweise
10 Stück für 50 Pfg.
H. Orthey, Hachenburg.

Geld. Darlehn an sichere Personen
I. und II. Hypothek vermittelt
Phil. Krämer, Betzdorf a. Sieg.
Rückporto erbeten.

... und trockene Schuppen
 aphroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
 Seimackiden, Beinsgeschwülste
 wunde, blasse Finger, alle
 sind oft sehr hart und
 wer hierin vergrößert hat
 behält zu werden, mache auch
 Versuch mit der besten
RINO-SALBE
 50r - 2. Auktionsl. Dose Nr. 114
 Nur echt in Originalpackung
 reise - salbe - 20r und mit
 Reich. Seubert & Co., Wismar
 Fälschungen, welche man
 wache, Nacht, je 13, Wismar
 100r. Venn. Corp., Kempten
 10r in 10, Einzel 88, 10r
 Zu haben in den Apotheken